

SCHWEIZERISCHES
 GENERALKONSULAT
 IN WIEN

WIEN, III., PRINZ EUGENSTRASSE 9A
 TELEPHON NR. H 52-0-76

Streng vertraulich.

AKTENZEICHEN

den 28. Dezember 1939.

Herr Minister,

Seit meinem letzten Bericht hat sich in der Ostmark nichts Aussergewöhnliches ereignet. Immerhin erfahre ich, dass die seinerzeitige Verhaftung von Monarchisten im Lande Oesterreich nicht im Zusammenhang mit dem Münchner-Attentat erfolgte, sondern wegen einer Geburts- tagsadresse, die von diesen Kreisen an den jungen Erzherzog Otto gerichtet worden war. Ein Motorradfahrer hätte diese Adresse zwecks Weiterleitung nach München bringen sollen, sei aber unterwegs verunglückt, bei welcher Gelegenheit auf ihm das in Rede stehende Dokument mit ca. zweihundert Unterschriften gefunden wurde und in die Hände der Behörden gelangte.

Von den zahlreichen katholischen Geistlichen, die in Kärnten, Steiermark und in Wien (hier ca. zwölf von Format) verhaftet wurden, soll eine Anzahl wieder freigelassen worden sein. Dem Sekretär des Kardinals, Dr. Weinbacher, sowie andern kirchlichen Würdenträgern wurden Zwangsaufenthalte in Norddeutschland zugewiesen, wo man ihnen ganz unbedeutende Pfarreien anvertraut hat. Es macht sich übrigens in letzter Zeit wieder eine starke Welle gegen die Kirche, im besondern gegen die katholische, bemerkbar. So wird vor allem den Parteigenossen der Austritt aus

Herrn Dr. H. Frölicher,
 Schweizerischer Gesandter,
Berlin.

ES WIRD GEBETEN: ANFRAGEN DAS RÜCKPORTO BEIZUFÜGEN.
 UNSERE AKTENZEICHEN ZU WIEDERHOLEN.

Dodis



der Kirche nahe gelegt. In hiesigen Frauenspitälern soll auch den Wöchnerinnen eine Prämie von RM. 50.-- verabfolgt werden, wenn sie sich verpflichten, die Kinder nicht taufen zu lassen.

Die NSDAP legt den Geistlichen nahe, in den Predigten mit besonderem Nachdruck die Friedensliebe des Führers zu betonen und die Kriegsschuld auf England abzuwälzen.

Wie den Juden, soll nun auch den Geistlichen der Aufenthalt auf den Strassen nach vier Uhr nachmittags verboten sein. Privathäuser dürfen nur zur Verabfolgung der Sterbesakramente betreten werden. Alle Veranstaltungen, die über den Rahmen des gewöhnlichen Gottesdienstes hinausgehen, wie zusätzliche Messen etc., dürfen nicht mehr abgehalten werden. Trotz dieser kirchenfeindlichen Bestrebungen ist der Kirchenbesuch ein verhältnismässig guter. Die Wiener Kirchen waren für die Mitternachtsmesse an Weihnachten überfüllt. Allerdings war eine Reihe von Kirchen gesperrt, was mit Verdunkelungsmassnahmen begründet wurde. Interessant ist, im Zusammenhang mit der Verfolgung der Kirche zu erwähnen, dass dem Generalkonsulat von zahlreichen Landsleuten beider Geschlechter, die als Ordensangehörige in der Ostmark tätig sind, Ansuchen um Ausstellung neuer Pässe zukommen, in welchen Lichtbilder angebracht werden sollen, auf denen der Passinhaber in Zivilkleidung dargestellt ist.

In meinem Bericht vom 7. November l.J. konnte ich Ihnen einiges über Bundeskanzler Schuschnigg mitteilen. Dazu erfahre ich, dass der ehemalige Bundeskanzler bald nach

dem Münchner-Attentat von Wien weggebracht wurde und sich gegenwärtig in München oder Umgebung befinden soll.

Von verschiedenen Seiten höre ich, dass das Vermögen prominenter Polen, die landesabwesend oder aber als antideutsch gesinnt bekannt sind, beschlagnahmt werden. So wurde zum Beispiel das Vermögen des Grafen Lanckoronski, dessen Familie bereits seit dem Wienerkongress in Wien niedergelassen ist, unter Verwaltung eines Kommissars gestellt, der bereits das Inventar aufnimmt. Diese beschlagnahmten Polenvermögen sollen zur Wiedergutmachung von Schäden herangezogen werden, die Volksdeutsche in Polen erlitten haben.

Obschon die Judenfrage momentan scheinbar gegenüber der Kirchenverfolgung etwas in den Hintergrund gerückt ist, hört man doch immer wieder von verschiedenen Einschreitungen und Anordnungen, die Sie auch interessieren mögen. Angeblich werden immer noch ca. 40'000 Juden in Wien von der Israelitischen Kultusgemeinde unterstützt, und es soll unter den Leuten grosses Elend herrschen. Sehr oft sind 8 bis 10 Personen (häufig mehrere Familien) in einem einzigen Zimmer untergebracht. Es gibt Familien, die schon 4 bis 5 mal das Logis wechseln mussten. Alle Radioapparate der Juden wurden ohne Entschädigung eingezogen. Die Verproviantierung wird durch alle möglichen Spezialanordnungen erschwert. Ungefähr 25'000 Juden müssen in Wien täglich von der Kultusgemeinde abgespeist werden, wobei es sich aber nur um eine einzige Mahlzeit im Tag handelt. Von den nach

- 4 -

Polen verbrachten Juden sollen sehr viele nach Sowietrussland flüchten.

Man spricht davon, dass man in Kreisen der hiesigen NSDAP die Absicht habe, dem Führer zu seinem nächsten Geburtstag die Judenreinheit Wiens melden zu wollen. In der Tat vernehme ich auch seitens des Palästinaamtes, dass dieses Amt bestrebt sei, die noch in Wien befindlichen ca. 58'000 Juden wenn immer möglich bis Februar 1940 aus dem Lande hinaus zu bringen. Zu diesem Zwecke werden illegale Transporte nach Palästina arrangiert mit der offiziellen Zustimmung der griechischen Behörden. Die Auswanderer könnten in geschlossenen, teilweise auch plombierten Waggons durch Jugoslawien nach Griechenland reisen und dort mit griechischen Schiffen nach Palästina gelangen. Die Schiffe ankern nicht in Häfen, sondern vor der Küste, woselbst die Auswanderer von jüdischen Schutztruppen in Empfang genommen werden. Offiziell werden sie interniert, doch meist schon nach einem Tage freigelassen, im stillschweigenden Einverständnis mit den Engländern und auch mit den Arabern, mit welcher letztern seit zwei Monaten wieder ein Modus vivendi herrsche. Diese Art der Einwanderung käme aber nur für Leute in Betracht, die keine besondern Funktionen auszuüben gedenken, dagegen nicht für Aerzte, Rechtsanwälte und dergleichen, die ihren Beruf in Palästina nur dann ausüben könnten, wenn sie von den zuständigen englischen Arbeitsstellen eine besondere Einreisebewilligung haben. Die Finanzierung dieser Transporte beabsichtige man von der Schweiz aus als

- 5 -

devisenfreies Land durchzuführen, und es würden sich auch
nächstens zu diesem Zwecke einige Unterhändler nach der
Schweiz begeben.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Ver-
sicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Ergeben-
heit.

H. C. Burg

III 21/74-~~g~~ - I/MdM

le 29 décembre 1939.

Confidentiel

Monsieur le Ministre,

J'ai l'honneur de vous faire parvenir 2 copies d'un rapport politique du 28 de ce mois du Consulat Général de Suisse à Vienne. Contrairement à ce que vous y lirez concernant des mesures anticléristiques, j'ai cru pouvoir observer ici que depuis la guerre toute activité dans cette direction a été abandonnée. Une telle réserve paraîtrait d'ailleurs tout à fait indiquée dans la situation actuelle où il faut éviter de créer du mécontentement parmi certaines parties de la population. Par conséquent je doute fort que la nouvelle, selon laquelle il serait interdit aux ecclésiastiques à Vienne de sortir de leurs habitations à partir de 4h. de l'après-midi, soit exacte.

Veillez agréer, Monsieur le Ministre, l'assurance de ma haute considération.

Le Ministre de Suisse en Allemagne :

(s) Frölicher

2 annexes.

A la Division des Affaires Etrangères,
B e r n e .